Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 12

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

adagagagagagagagagagagag

D'Liebi.

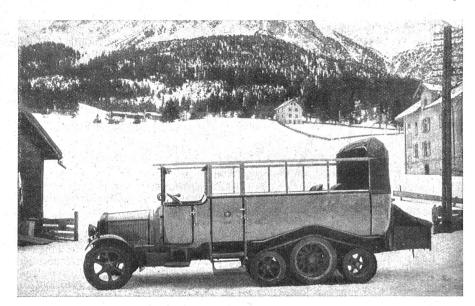
(Bon Jofef Reinhart.

Sa d'Mueter gfrogt, was d'Liebi fng? Set gfeit, fie well mer's fage: Es fng e wohri Solleftrof Und fafch gar nit g'erträge.

Ha d'Mueter gfrogt, was d'Liebi fng? Set gfeit, es higigs Fieber, Und menn's die gföhrligft Chranket mar, Sie wett fe mahrli lieber.

Ha d'Mueter gfrogt, was d'Liebi fng? 's fng öppis für gum Bloge, Aber wenn fie nomols jung donnt fy, Sie wett's no einisch moge!

Mus "Im gruene Chice".



Das neue Raupenband-Auto der ichweiz. Post für die Winterkurse.



Der Bundesrat hat die Berordver Bundesrar hat die Verordnung und das Jählmaterial für die Durchführung der 13. eidgenössischen Biehzählung, die am 21. April stattsfindet, genehmigt. Mit der Viehzählung ist die 3. Nutgesslügelzählung und die 7. Jählung der Vienenvölker verbunden. Das am 8. August 1925 erlassen Einstubrverbot für Sunde murde ab 15 fuhrverbot für Hunde wurde ab 15. März in allen Teilen aufgehoben. —

Der Bundesrat beriet die Frage, ob das neue Bölkerbundsgebäude an der alten Stelle errichtet werden solle, ober ob man einen neuen Blat dafür in Aussicht nehmen solle. Man kam vors derhand noch zu keiner Einigung. Der Vorschlag der betreffenden Völkerbundss tommission sieht den Bau auf dem Geslände zwischen dem Park von Mon Res pos und dem internationalen Arbeits= amt vor. Die vorgesehene Summe be= trägt Fr. 16,968,000. Sievon wären 4 Millionen aus dem Verkauf des Hotels "National" abzuziehen.

Die nationalrätliche Koms werden unter Berdankung der geleisteten mit sie Gorberatung des Besamtengesetes ist in die Beratung der Schußbestimmungen eingetreten. Sie stimmte dem Beschlüßte des Ständes rates zu, wonach der Anteil einer auf den 1. April 1927 fällig werdenden ors dentlichen Besoldungserhöhung nur ins sowie der Anteil einer auf den 1. April 1927 fällig werdenden ors dentlichen Besoldungserhöhung nur ins sowie der Anteil einer auf den 1. April 1927 fällig werdenden ors dentlichen Besoldungserhöhung nur ins sowie der Anteil einer auf den Norgen als Wasserflichen Besoldungserhöhung nur ins sowie der Krauf Goröter, orsentlicher Professor den Norgen als Wasserflichen Wasserflichen Aber Brokessichen ihr nach Affelter, ordentlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Variation für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Variation für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Variation für den internen Verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge, weiter Chaux-de-Fonds mit einem Flugplat in Wasserfligseuge verdlichen verdlicher Professor den Norgen als Wasserfligseuge verdlichen verdlicher Professor den Norgen als Wasserflig Die nationalrätliche

sprach sich ferner aus, daß weibliche Besamte, die wegen Berheiratung aus der Bundesverwaltung ausscheiden, keinen Anspruch auf Leistungen der Bersiche-rungskasse haben. Betreffs der Kinder-zulagen wurde beschlossen, beim 18. Altersjahre zu bleiben und diese Zulagen an sämtliche Funktionäre des Bundes auszurichten, welche Kinder besitzen. Der Betrag der Julagen wurde auf Fr. 120

Das eidgenössische Militärsbepartement hat den für den 15. bis 27. März vorgeschenen Wiederhos lungsturs des Gebirgsinfanterieregi= ments 30 wegen der in Bellinzona aus= gebrochenen Grippe-Epidemie auf den Serbst verschoben.

Die Eidg. Technische Sochsichule in Zürich hat den Serren Walster Anderau, dipl. Ing. Chem. aus Fritz Fischer, dipl. Elektroingenieur aus Oberdiehbach und Siegfried Wehrli. Oberdießbach und Siegfried Wehrli, dipl. Ing. Chem. aus Aarau die Würde eines Ooktors der technischen Wissenschaften verliehen. — In den Rubestand werden unter Berdankung der geleisteten Dienste versetzt. Dr. Karl Schröter, orsentlicher Professor für Botanik, Dr. Alfred Wolfer, ordentlicher Professor für Aftronomie und Oberst Dr. Ferdinand Afsolter, ordentlicher Brofessor für Mitar-Wissenschaft.

Beamten bis zu den Maxima alter Ord-nung aufsteigen zu lassen, wenn diese fällen bis zu 15 Promille durchzusühren. Maxima höher sind als die Söchst- Alle anderen Streden und die Schnells beträge der neuen Besoldungsklassen. Sie züge kommen für das Einmannsystem nicht in Betracht.

Die finanzielle Gesundung der Post =, Telegraphen = und Telephon = verwaltung hat in neuerer Zeit große Fortschritte gemacht. Der Er-neuerungsfonds der Bostverwaltung ist auf 12 Millionen, derjenige der Telephon= und Telegraphenverwaltung auf 115 Millionen Franken angestiegen.

Die Postverwaltung hat neue Taxmarkenwerte zu 15 und zu 40 Rapspen geschaffen. Sie tragen das gleiche Bild, wie die Serie 1924. Die liechtensteinische Post gibt eine 20-Rappensteinische in neuer Aufmachung beraus marke in neuer Aufmachung heraus, das Bild stellt den inneren Hofraum des Schlosses Badus dar.

In der Schweiz gahlt man derzeit nicht weniger als 33 Flugplähe, nämlich: Bafel-Birsfelden, Dübendorf, Genf-Cointrin und Laufanne-Blecherette als Zollflugplätze für Landflugzeuge, sodann Ermatingen, Genf-Caux-Bives, Rreuglingen, Laufanne-Duchn, Locarno, Lugano, Romanshorn, Rorschach und Zürichhorn als Zollandungsstellen für

tauft. Der verbleibende Reingewinn be-Fr. 310,000 und fommt den träat Taubstummen und Schwerhörigen zugute. Die kommende Bundesseieraktion ist für notleidende Mütter bestimmt; die Berteilung der Gelder wird durch die Frauenorganisationen vollzogen werden.

Mus den Rantonen.

Aargau. Der 23jährige Rnecht Reller gab in der Nacht auf den 14. Marz in Mühletal bei Zofingen in betrunkenem Zustande aus Eifersucht auf eine Nachbarstochter zwei Revolver-schüsse ab, die aber ihr Ziel versehlten. In der Meinung, getroffen zu haben, jagte er sich am andern Morgen, als ein Kantonspolizist sein Zimmer betrat, eine Kugel in die Schläfe und war sofort tot.

Baselstadt. Der Beamte des Poliziedepartements, Adolf Kirchhofer, der sich einer Unterschlagung von Fr. 262 schuldig gemacht hatte, ist seit dem 13. März flüchtig. Eine Untersuchung über sein ganzes Geschäftsgebaren ist im Gange. — Die Serviertochter einer Lastenballe ermischte in ihran Limmer Raffeehalle erwischte in ihrem Zimmer Einbrecher; sie rannte dem Burschen nach und stellte ihn auf der Treppe. Es entstand ein regelrechter Zweikampf, bei welchem der Einbrecher über die Treppe hinunterfollerte. Dennoch gelang es ihm, die Tochter durch einen Schlag zu betäuben und in ein Nachbarhaus zu flüch ten, wo er jedoch von der inzwischen avisierten Bolizei im Dachstode verhaftet wurde. Es handelt sich um einen schon wegen Einbruches vorbestraften 25jährigen Burichen, namens Emil Zumsteg.

Bafelland. In Binningen wurde Nationalrat Surbeck, der sich in Begleistung seiner Frau befand, am 14. des., abends gegen 11 Uhr, in der Nähe des Gasthauses zum "Nöhli" von einigen Männern angehalten und tätlich insulsticht. tiert. Es durfte sich um einen politischen Racheatt handeln.

Graubünden. Zwei deutsche Tou-risten gerieten beim Abstieg von der Brüggerhofhutte auf dem Aroser Weißhorn in eine Lawine. Der eine, namens Saloschin, blieb unversehrt, mährend der zweite, ein Graf Georg von Werthern, ein 22jähriger junger Mann, mitgeriffen und begraben wurde. Er fonnte nur mehr als Leiche geborgen werden.

Quzern. Bei einer Scheune auf ber Allmend in Lugern erschlug der 18iahrige Alois Kneubühler nach vorausgegangenem Streite in der Nacht auf Nacht auf den 9. ds. den 44jährigen Viehhändler Jost Egli. Beide hatten am Abend in verschiedenen Wirtschaften gekneipt und waren auf dem Beimweg in betrunkenem Bustande in Streit geraten. Auftande in Strett geraten. — Im Rloster Balbegg starb am 13. März Abt Ignatius Conrad von Sub-jaco, der lange Jahre in Artansas, Te-xas und Takota große Missionsarbeit geleistet hatte und erst im hohen Alter wieder ins Mutterhaus zurückgekehrt

ein überall beliebter Priester, der seinersteit die auf ihn gefallene Bischofswahl Der abgelehnt hatte. Stiderei= Industrielle Eduard Sturzenegger hat seine wertvolle Gemäldesammlung unter gewissen Bedingungen der Stadt Sankt-Gallen zum Geschenk gemacht.

Schwyz. Die Firma Stähli & Co. hat anläßlich des Todes ihres Gründers für einen Operationssaal im Rranfenhause Arth Fr. 10,000 und an die katholische und die protestantische Rirche je Fr. 3000 vermacht. — Auf dem Rischberg oberhalb Schwyz soll mit einem Kapital von Fr. 1,000,000, auf einem 25 Jucharten umfassenden Gelände mit Waldungen, eine Silberfuchs= farm gegründet werden, auf der 100 Silberfuchspaare aufgezogen werden fol-

Solothurn. Der am 10. ds. in Dornach verstorbene 84jährige Privatier Emil Raiser vermachte bem Rantons= spital Olten ein Legat von Fr. 100,000. Der römisch-katholischen Rirche trat er ein Areal im Werte von Fr. 50,000 ab, dessen Erlös für den vorgesehenen Kirchenbau bestimmt sein soll.

Bürich. In einem Geschäftslokal des IV. Stadtfreises erbeutete ein Einbrecher aus einem gewaltsam geöffneten Kassensichrank etwa Fr. 8000 Bargeld, die für die Lohnauszahlung reserviert waren. — Der Borstand der Radio-Genossenschaft Zürich beantragt eine Sprozentige Berzinsung des Genossenschaftskapitals, rudwirkend auf 1924, von dem Tage der Einzahlung an. Die Zahl der Abon-nenten, die Ende 1925 33,540 war, ist heute zwischen 40,000 bis 50,000.

Freiburg. Am 11. ds. mittags drangen zwei Männer, die im Auto ge-kommen waren, in die Fliale der "Banque populaire de la Glane" in Romont ein und forderten von der allein an= wesenden Kassierin mit vorgehaltenem Revolver das Bargeld. Sie gelangten so in den Besitz von Fr. 3000, mit denen sie sich aus dem Staube machten. In Lucens wurden sie eingeholt. Es handelt sich um einen Freiburger, namens Bittet und um einen Polen, des sen Identität noch nicht festgestellt ist.

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds tonnte, der infolge der Wahl Ceresoles Konflift gütlich beigelegt entstandene werden. Die den streikenden Schülern auferlegten Arreststrafen wurden zwar aufrechterhalten, aber dafür die übrigen Strafmagnahmen aufgehoben.

Genf. Am 13. ds. morgens verschied in Genf Professor Paul Seippel. Er war am 24. April 1858 geboren und studierte in Genf, Leipzig, Berlin und Paris Literatur. 1898 nach seiner Reise um die Welt, wurde er Brofessor für frangosische Sprache und Literatur am eidgenöffischen Bolntednitum. Die Beerdigung fand am 15. ds., sehr ein-fach, in Chêne-Bourg statt. — Am 7. März wurde der Schneider Salomon Sothil, ein Türke, das Opfer eines ber hatten eine Summe Geldes mitgenommen. Sothil mußte ins Kantons-spital verbracht werden. — Ein Arbeiter, welcher Blakate gegen den in Genf ans wesenden ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen anzuschlagen versuchte, wurde verhaftet.

Wallis. Die vier vermißten Rip= peler Stifahrer dürften nun rettungs= los verloren sein, da die Schnees und Witterungsverhältnisse alle Bergungssversuche verunmöglichen. — Am Bahns hof Ardon wurde der Unterpräfekt von Monthen, Oskar Condran, von einem Unbekannten überfallen und mit Schlägen auf den Ropf trattiert. Er mußte ins Spital verbracht werden. Es durfte sich um einen persönlichen Racheatt handeln.

Tessin. Im ganzen Tessin nimmt die Grippe in aufsehenerregender Weise Um 9. ds. wurde in überhand. die Bijouteriehandlung Brunel in Lusgano eingebrochen. Es wurden Schmuds sachen im Werte von Fr. 10,000 ge-raubt. Der Urheber konnte als der 1884 geborene Castro Baolo aus Argentinien festgestellt werden. Dieser hatte lange in Zürich in Arbeit gestanden und war auch unter den falschen Namen Borella, Binin und Temistuffi im Tessin bekannt. Er ist nach Italien geflohen und da er im Besitze eines spanischen Basses ift, fonnte er die Grenze anstandslos pas= sieren.



Der Regierungsrat wählte zum Amts= schreiber und Amtsschaffner von Seftigen Notar Ed. Salzmann (bish.); zum Revisor bei der Gemeindedirektion Oskar Ruhier. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhielten die Zahnärzte H. Schmidt in Laufen und Dr. E. Bacharach in Bern.

Der Regierungsrat hat die Gesamterneuerung des Großen Rates auf Sonntag den 9. Mai angesetzt. Demsufolge ist der letzte Tag zur Einreichung von Wahlvorschlägen bei den Res gierungsstatthalterämtern Montag den 19. April.

15. ds. versammelte Große Nat zu seiner wahrscheinlich letz-ten Tagung in dieser Amtsperiode. Nach Bereinigung der Traktandenliste ging der Rat sofort auf das Hauptgeschäft, die zweite Lesung des Gesethes über den Warenhandel und Marktverfehr über. Bis Art. 10 brachte die Detailberatung nichts wesentliches zutage, die Beratung Artifel 11-11 quater wurde aber der Artikel 11—11 quater wurde aber auf Mittwoch verschoben, damit die anderen Fraktionen, die von der Bauern= frattion gefundene Formel vorher unter sich durchberaten könnten. Diese Formel geht dahin, daß die Bestimmung über die 52-Stundenwoche in Betrieben ländwar. — Raubüberfalles in seiner eigenen Wohst. Gallen verstarb fürzlich der Pfarrektor und Kanonikus Franz Xaver Fritschi im Alter
von 71 Jahren. Der Berstorbene war auf Art. 64, der den sogenannten Borstauf von Lebensmitteln durch die Händsler verbietet. Dieser Artikel wurde an die Rommission zurückgewiesen.

Der Regierungsrat beantragte dem Großen Rat, von dem für den Betrieb des Lornspitals ausgeschiedenen jährlichen Betrag von Fr. 100,000 weiterhin jährlich Fr. 20,000 dem Spezialfonds für den Betrieb der Lorns-Bauten zuzusweisen, den Rest aber dem Inselsstatig für dringliche Bauarbeiten zur Berfüsgung zu stellen.

Der Regierungsrat beantragt ferner dem Großen Rat, der Gemeinde Bern einen Staatsbeitrag für den Flugplah Bern in der Söhe des für die unterbliebene Meliorisation des Belp-Rehrsahmooses rückzuerstattenden Subventionsbetrages zu gewähren.

Um 17. ds. seierten in der Kirche von Muri Gottsried Willener und I. Gersber mit ihren Gattinen die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Beide Jubelspaare waren seinerzeit in Thun getraut worden.

Der Gasthof zur "Emmenbrüde" in Lützelflüh ging in die Hände des Herrn F. Zwngart-Studer über, der während 13 Jahren die Wirtschaft zum "Nöhli" in Obergoldach geführt hatte.

Der Burgdorfer Stadtrat bewilligte Fr. 28,093 an den Umbau der Anstalt für Unheilbare in St. Niklaus. Er genehmigte die Bekeiligung an der Gasversorgung von Kirchberg und Nüdtligen-Alchenslüh mit Fr. 141,000. — Der Indresbericht des kantonalen Technikums in Burgdorf weist für das Schuljahr 1925/26 eine Schülerzahl von 497 auf. Hochbau 129, Tiesbau 54, Maschinenbau 130, Elektrokechnik 169 und Chemie 15. Bon den Schülern has den 444 eine Mittelschule, 53 nur die Brimarschule besucht. 475 haben vorsher eine praktische Lehrzeit durchgemacht. Aus dem Kanton Bern stammen 226, aus dem Nargau 51, von Luzern 22, von Baselskabt 19, von Baselland 17, von Jürich 144, aus der Waardland 14, aus St. Gallen 11 Schüler. Das Technikum hat seit seinem Bestehen im ganzen 2718 Diplome aussestellt. —

† Frig Indermühle, in Amfoldingen.

In Amsoldingen starb im Alter von 72 Jahren Herr Fritz Indermühle, Schuhmachermeister auf der Steghalten, der Großvater unseres Berner Pianisten. Der Dahingeschiedene entstammte einem altangeschenen Geschlecht, das der Gemeinde viele tüchtige Beamte und dem Militär mehrere Offiziere geschenkt hat. Sein Großvater zog 1798 mit dem oberländischen Pfeizertorps nach Neuenegg und wirkte die 1812 in hiesiger Rirche als Zinkenist. Indermühle ersternte die Schuhmacherei dei seinem Bater und arbeitete vielsach bei den Bausern auswärts auf der "Stör". Frühlernte er das Cornet blasen und gründete 1874 mit Lehrer Gaßner eine Schükensmusit, die noch heute besteht. Bolle 50 Jahre hat Bapa Fritz die fleine Lands

sektion als Direktor geleitet und damit wohl als Nichtberufsmusiker im Schweiserland einen Neford aufgestellt. Wähsend 13 Iahren dirigierte er auch die Musikgesellschaft Allmendingen und zwar zu einer Zeit, wo die Stimmen für die Blechmusikstide abgeschrieben werden mußten. Troh der zeitraubenden Berseinsarbeit nahm der unermüdliche Dis



† Frig Indermühle.

rigent nie eine Besoldung an. Dreischöne Tage durfte der kantonale und eidgenösssische Musikveteran nach so kanger Tätigkeit im Dienste der Musik ersleben: 1924 das Jubiläum des Sojährigen Bestandes der Musikgesellschaftungen Bestandes der Musikgesellschaftungen Bestandes der Musikgesellschaftungen Westenden Musikselt im Thun die Krönung der Leistungen mit einem Lorbeerkranz. Der Berstorbene erzog im Berein mit seiner schon 1920 im Tode vorausgegangenen trefslichen Gattin 13 Kinder, die sich heute in geachteten Lebensstellungen besinden. So ist der älteste Sohn, Herr Großrat Indermühle in Thierachern vor kurzem zum Oberst besördert worden. Indermühles Leben war Arbeit; er wuste nichts von Ferien und Achtstundentag. Unverschuldbetestinanzielle Schwierigseiten bereiteten ihm viele Sorgen; er hat sich aber vom Schicksal nicht unterkriegen lassen, sonschießal nicht unterkriegen lassen, sonschießal nicht unterkriegen lassen, sonschießen wir einen leutseligen und beschein Freund und Berater und einen tüchtigen Freund und Berater und einen tüchtigen Berufsmann und Musikdirigenten. Wir werden ihn nicht vergessen.

Am Abend des 6. ds. stürzten zwisschen Reutigen und Niederstoden einige hundert Aubikmeter Felsen von der Neutigfluh in den Schwandwald hinunter. Fünf Sektaren Jungwald sind vernichtet. Wan besürchtet, daß noch weitere Abstürze skattsinden werden.

In Wangen a. A. rüdte eine Kompagnie der Mitrailleur-Rekrutenschule I/3 ein. Die Kaserne wurde seit letztem Jahre ausgebaut und ist nun eine geräumige, moderne Küche vorhanden.

Das Hotel "Abler" in Sigriswil ging an Fräulein Baumann, die frühere Gerantin des Hotels "Terminus" in Interlaken über. In Interlaken starb der älteste Inssalse, Herr Beter Feuz, im Alter von 91 Jahren.

Der Gemeinderat von Meiringen hat für die Stelle des Amtsvormundes Frau Anderegg-Hugentobler gewählt, die über ausgezeichnete Fähigkeiten in Berwaltungslachen verfügt. — Am 5. ds. starb im 88. Lebensjahr Herr Kaspar Brog, der bekannte Rosenlaui-Wirt. In jünsgeren Jahren war er erst Küher, dann Wirt auf der "Wacht" und Hotelier in Meiringen.

In Lenk starb im Alter von 55 Jahren Herr Allemann-Beetschen, der Besitzer der vielbesuchten Wirtschaft "Siebenbrunnen" auf der Rüzlialp, am Fuße des Wildstrubels.



Der Stadtrat gewährte in seiner Sitzung vom 12. März dem Sistorischen Wuseum einen Beitrag von Fr. 500 an die Rosten der Ausgrabungen auf der Engehalbinsel. Der Bolkshochschle Bern gewährte er einen Beitrag von Fr. 300 für ihre Bildungsbestrebungen. Mit 38 gegen 37 Stimmen erhielt die Sektion "Freiheit" Bern des schweizerischen Arbeiter-Radsahrerbundes "Solidarität" einen Beitrag von Fr. 300 an den über Ostern im Bolkshaus abzushaltenden Bundestag. — Als Lehrerin an der Primarschule Kirchenseld wurde Fräulein Hanna Aeschlischen Bundestag. — Als Lehrerin an der Primarschule Kirchenseld wurde Fräulein Hanna Ueschlischen, als Ferienseln gewählt. — Nach anhaltender Disztussion wurde beschweibenalpbesitzung am Giehbach zu einem Kaufspreis von Fr. 130,000 zu erwerben. Es können dort 80—100 Kinder untergebracht werden. — Auf eine Interpellation wegen der Neueinteilung der Schulkreise der inneren Stadt antwortete Schuldirektor Naaslaub, das dies wegen Rückganges der Schülerzahlen geschehen müsse. Auf eine Wittersahlen geschehen müsse. Auf eine Wittersahlen geschehen müsse. Uuf eine weitere Interpellation wegen der unhygien. Ichen Gemeindewohnungen an der Iurastraße antwortete Finanzdirektor Guggisberg, daß diese Wohnungen nur eine Art Resserve bildeten und soweit sie wirklich unshynienisch seien, in der nächsten Seit aufgehoben würden.

Der Durchschlag des Sulgenbachsstellens wird voraussichtlich Mitte April erfolgen. Der Bau begann im Januar 1922. Am 15. Mai 1923 erfolgte der Einbruch an der Christoffelgasse, worauf die Weiterarbeit ein Jahr lang ruhte. Erst am 30. Juni 1924 erfolgte die Wiesderaufnahme der Arbeit. Seit September 1925 wird ununterbrochen mit Tagess und Nachtbetrieb gearbeitet.

Die neue Orgel in der Dreifaltigkeitsetirche besitzt drei Manuale und Bedale, sowie alle modernen technischen Spielshilfen, sie hat 37 klingende Register, 10 Auszugse und Transmissionsregister und ist rein röhrenpneumatisch. Die Disposition des Orgeltisches und die Orgeleexpertise besorgte der Organist der Josepharm

hanneskirche, Herr Traugott Jost. Die stattet einzelnen Register sind rein und charat-teristisch intoniert und das ganze Werk ist äußerst weich und glanzvoll ausgesglichen. Die ganze Arbeit wurde von der Orgelbaufirma Ruhn A.-G. in Männedorf ausgeführt.

Am 14. ds. verließen die Infanterie-refruten, die fürzlich in Bern eingerückt sind, zum erstenmal den Kasernenranon. Sie wurden zugs= und gruppenweise in der Bundesstadt herumgeführt und fan= den sich nachmittags zu kameradschaft= lichem Zusammensein im Kornhauskeller

An der medizinischen Fakultät der Universität wurde Serr Zahnarzt Ed. Fetscherin von Bern zum Dr. med. dent. promoviert.

Um 13. März hielt die Stadtmusik Bern ihren üblichen Familienabend im Rornhauskeller ab, an dem ungefähr 300 Personen teilnahmen. Hiebei wurde das 50jährige Aktivjubiläum des Seniors und Chrenmitgliedes der Stadt= musik, Frig Scheidegger, Instrumenten= macher, geseiert. Er spielt in der Stadt= musik seit 1876. Schon 1868 beteiligte er sich an der Radettenmusik beim 1. eidge= nössischen Bolks- und Militarmusikfest in Bern. Besondere Dienste leistete er der Stadtmusik als Waldhornbläser.

An der Felsenaustraße manipulierte der Brimarschüler Bill in der elterlichen Bohnung so unglüdlich mit einer kleinen Flobertpistole, daß ihm ein Schuß in die linke Brustseite drang und im Rüksten steden blieb. Er wurde in hoffnungsslosen Justand ins Inselpital verbracht, wo er feiner Berlegung erlegen ift.

Im Frauenspital stürzte der 24jährige Frit Zumsteg, der als Gärtner beschäftigt war, beim Misten in den Jauchetaften und ertrant. Er dürfte sofort von den Gasen im Kasten betäubt worden sein. Da man vermutete, der Berunglüdte sei wie gewöhnlich am Samstag heim nach Interlaten gegangen, vermißte man ihn nicht und wurde der Unglücks= fall erst am Montag entdedt.

Die Polizei nahm einen Erfinder in Gewahrlam, der behauptet hatte, eine Buchdrudermaschine erfunden zu haben und hiefür viel Geld zu erwarten habe. Auf diese falsche Angabe hin gelang es ihm, sich zirka Fr. 1300 zu ergaunern, die er für sich verwendete. — Ein Schneis der und Reisender, der wiederholt Jung-linge und Anaben zu unsittlichen Sandlungen verführt haben soll und schon seit Iahren in sittenpolizeilicher Bezies hung verdächtig ist, wurde ebenfalls vers haftet. — Ebenso ein seit Jahren aus dem Ranton ausgewiesener Handlanger, der trot empfindlichen Strafen immer wieder in den Ranton zurudkehrt. —

† Frig Exel und Wilhelm Riefer, gewesene Coiffeure in Bern.

wird. Uber daß, wie hier, | Arbeitskollegen, die Jahrzehnte zusammen ein Geschäft geführt, awei . lana gleichzeitig den Flammen übergeben wer-



† Frit Exel.

den, steht einzig tragisch da. Im Jahre 1895 haben Frig trughth du. Im Suhte 1895 haben Frig Exel, geboren 1866, und Wilhelm Riefer, geboren 1869, im Hotel "Jura" ein Coiffeurgeschäft ge-gründet. Aus kleinen Anfängen haben sie dasselbe durch Fleiß und einwands freie Führung zu hoher Blüte gebracht. Deffentlich oder politisch haben sich die beiden Freunde jedoch nie betätigt, aber diejenigen, die ihnen Freunde sein durften, wußten die Seimgegangenen zuschätzen. Nie wurde einem Anklopfensen den die verlangte Silfe verweigert. Frih Exel war der eigentliche Leiter des Ge= schäftes, freundlich und zuvorkommend gegen jedermann. Wilhelm Riefer war mehr stiller, zurückgezogener Natur, aber ein tüchtiger Mitarbeiter. Im Berlaufe der Jahre haben sich bei Frit Exel Krankheitserscheinungen bemerkbar gemacht, die er jedoch nach Kräften zu bestämpfen suchte. Es war ein harter Schlag für seine Angehörigen und seinen



Dieser herbe Verlust muß auf Wilhelm Riefer einen erdrückenden Eindruck ge= macht haben. Er schloß sein Leid mehr und mehr in sich, wurde einsilbiger und menschenscheuer, bis auch er seiner Gemütslast erliegen mußte.

Assisenkammer verurteilte ehemaligen Kanzlisten der städtischen Po-lizeidirektion I. M. wegen fortgesekter Unterschlagung zu 6 Monaten Korrek-tionshaus und zweisähriger Einstellung in der burgerlichen Ehrenfähigkeit. Beides wurde bedingt erlassen. Der Verursteilte hatte die Stadtgemeinde Bern durch Unterschlagung größerer und kleisnerer Bußenbeträge in der Zeit vom Juli 1924 dis Dezember 1925 um zirka 3800 Franken geschädigt. — Wegen Fälster schung von Bundesakten verurteilte die Affisenkammer einen jüngeren Raufmann 311 4 Monaten Gefängnis, 50 Franken Buße und Tragung der Staatskosten. Die Fälschung von Bundesakten bestand darin, daß er in 30 Frachtbriesen der Bundesbahnen erhöhte Frachtgebühren eintrug, um seiner Firma größere Besträge anrechnen zu können. Der Gesamtsbetrag erreichte Fr. 254. —

Dem Jahresbericht der Gettion Bern des Frauen Alpenklubs entnehmen wir, daß die nunmehr seit 5 Jahren bestehende Sektion gut gedeiht. Die Sti-hütte im Frutigtal hatte im Winter 1924/25 nicht weniger als 85 Besucher mit 119 Logiernächten. Der Berein führte vom April bis November eine größere Anzahl Hochtouren durch, an denen immer eine stattliche Anzahl ersprobter Bergsteigerinnen teilnahm.



Bortrage.

Sonntag den 21. März, 5 Uhr 30 nachmittags, findet im großen Kasino-saal ein Bortrag in deutscher Sprache über "Christian Science" (Christliche über "Christian Science" (Christliche Wissenschaft) statt, zu dem jedermann freien Zutritt hat. (Siehe Inserat.)

Ronzerte.

Fünftes Bolks=Symphoniekonzert, 16. Wärz.

Der rege Besuch biefer Beranftaltung mag sum größten Teil auf eine Novität zu seizen sein: auf das Violinkonzert von Willy Vurkgard, das an diesem Abend urausgesührt wurde. Der Komponist ist heute 26 Jahre alt und nach dem gehörten opus 7 läßt sich manches von ihm erhossen. Es ist zwar inmer eine heitle Sache und braucht tein geringes Maß Vertrauen in den eigenen Kunstberstand, Werturteile zu fällen. Die Musikgeschichte liefert toftliche Belege bafur, wie irrig felbst große Rünftler über ihre Zeitgenoffen urteilten. — Wir bewunderten in Burthards Konzert das schöne kontrapunktische Gewebe und waren ergriffen von der tiefen Melancholie, bon dem Ernft und ber Echtheit feines mufikalischen Musdrucks. - Roch scheint der Sinn für tlang-Riches Ausmaß nicht ftart entwickelt, indem die Begleitung stellenweise zu die instrumentiert war und der Sologeige zu wenig Raum zur Entfaltung ließ. Daß die musikalichen Gedanken Ein seltener Trauerfall hat am 12. Februar eine größere Anzahl Freunde und Kollegen im Krematorium zus schieften. Sie und da, aber doch selten kommt es vor, daß ein älteres Ehepaar gemeinsam zur letzten Ruhe be- Gattin seine Augen für immer schloß.

Mangel. Eduard Sürlimann, der Solift des Abende, erfreute in der Biedergabe des außerft fa wierigen Ronzertes, durch den leidenschaftlichen, befectten Bortrag und eine nie verfagende Technit. Das Orchester, das unter ber Leitung des Kom-ponisten sich des Werkes mit besonderer Wärme annahm, spielte hierauf die zweite Symphonie in H-moll von Alexander Borodin. Also wieder mal cuffische Arbeit, mit den Borteisen ihrer Ursprünglichkeit und Reichhaltigkeit an Kontrasten, Rhythmen, mit ihrem Gemisch von Wildheit und Zartheit. Borodin baut seine Symphonie inftrumental überaus wițig auf, verfallt aber fehr oft in leere Gesten und instrumentale Aeußer-lichseiten, die anwidern. Immerhin befriedigte die Art, wie der augenrollende Russe unter Dr. Refs Leitung aufgeführt wurde mehr, als die eingangs des Konzertes gespielte Coriolan-Ouverture. Wir können uns mit dem schnellen Tempo, mit dem sie durchgepeitscht wurde, nicht befreunden, das Edelste, Schönste darin wirkte in biefer ftilmidrigen Temponahme direkt trivial! Y.

Fußball = Sport.

Sonntag, den 14. März 1926.

Muf dem Stadion Wantborf fpielte fich am Sonntag das Spiel zwischen dem Tabellenführer und Tabellenletter der Zentralschweiz ab, d h 2mischen dem K. C. Grenchen und B. S. C zwischen dem F. C. Grenchen und B. S. C. Young-Boys. Nach der Tabellenstellung könnte Young-Boys. Nach der Tadellenstellung könnte man annehmen, daß die Young-Boys leichte Sache gehabt hätten um den Sieg an sich zu reißen. Dem war aber nicht so. Die Grenchnerself zeigte sich im besten Lichte, hauptsächlich in der erstem Hätzte Leisteten sie den Y. B. hartnäckigen Widerstand. Der Kamps wogte hin und her und zeigte viele schöne und interessante Womente. Der zweite Teil des Spieles war wie umgekehrt, es war nur noch eine planlose Kickerei mit vielen groben Zwischensällen, die gegen Schluß des Spieles immer mehr zunahmen. So war der Schlußpsiss eine Erlösung für Rus gegen Schluß des Spieles immer mehr zunahmen. So war der Schlußpfiss eine Erlösung für Zuschauer und Spieler. Wit 3:1 Toren hatten die Y. B. den Sieg wieder an sich gerissen. Sie haben nun einen solch deutlichen Punktevorsprung, daß ihnen die zentralschweizersche Meisterschaft nicht mehr zu nehmen ist. BH.

Schweizerifches Schrifttum.

Der seit 1917 bestehende, von Schriftsteller hermann Aellen (heute Redaktor in Chur) gegründete und geleitete Bersain Schweizer. Literaturfreunde besitht ein Schweizer. Literaturfreunde besitzt heute bei 1000 Mitgliedern in 20 Set tionen. Er bezwedt die Unterstützung und die Pflege des schweizerischen Schrifttums. In den Iahren der gro-hen Ueberschwemmung mit deutschen Bügen Aeberjaweninning mit deutschei But dern wurden vom Berein für Fr. 15,000 Schweizerbücher an die Mitglieder versandt. Ferner gab der Berein Aellens "Führer zum literarischen Schweizer Buch", mit nützlichen Hinweisen auf Insalt und Gehalt der Werfe und auf das Bersönliche der Autoren, heraus und letzte danzen aunghernd 2000 Erems das Bersönliche der Autoren, heraus und setzte davon annähernd 2000 Exemplare ab. Im Jahre 1923 wurde der Berein aus dem Fonds für Arbeitslosen= fürsorge mit Fr. 3000 subventioniert, die als Honorare für Vorträge zur Verwendung gelangten. Es war das erstmals, daß eine literarische Gesellschaft vom Bund subventioniert wurde.

"Securitas", Schweiz. Bewachungs= gefellichaft 21.=6.

Diese Gesellschaft stellt uns eine Statistif über Wächtermeldungen pro Gesellschaft stellt

gebliebene Rassenschränke, 1229 Pferde | Sachen, 282 gefundene angebunden, 3,306 nutlos brennende Lichter, 3603 stedengebliebene Schlüssel, 43,776 of-fene Haus-, Geschäfts- und Garagetüren.

Ferienwanderungen für stadtbernifche Schüler.

An den lettjährigen Ferienwandes en nahmen laut Bericht des Leis rungen nahmen laut Bericht des Leisters, des Herrn Paul Ruch, 208 Knaben aus den Primars und Sekundarschulen der Stadt teil. In zwei Gruppen von je vier Abteilungen reisten sie am 13. Juli nach den beiden Standquartieren in Meiringen und Grindelwald ab, wo in Schulhäusern Quartier bezogen, 3. T. selbst verköstigten und von wo aus sie schöne Touren ausführten. Am 18. Juli wechselten die Gruppen ihr Standquartier und am 23. fuhren sie reich mit schönen Eindrücken beladen nach Haufe. Durchschnittskosten pro Schüler Fr. 38.74 in zehn Tagen, die z. T. durch Subventionen gededt waren. Der einen Gruppe widersuhr das Unsglück im Urbachtal, bei dem ein unvorstellt sichtiger Schüler im reißenden Urbach ertrank. Den Leiter sprach die amtliche Untersuchung von jeder Schuld frei. Die schöne Einrichtung darf durch das Unglüd nicht geschädigt werden. Biele Eletern sind froh, ihren Buben so billige und schöne Ferien verschaffen zu können. Den hingebenden Leitern und Führern Wanderungen gebührt aufrichtiger ber Dank.

Verschiedenes

Ueber Wefen und 3med der Basler Muftermeffe.

Um Wesen und Zwed der Muster= messe klarzulegen, ist allererst darauf hinzuweisen, daß diese wirtschaftliche Einstichtung im Prinzip eine Erscheinungssom des Marktverkehrs darstellt. Der Begriff Mustermesse stehet. Det gu dem der Warenmesse. Die moderne Mustermesse ist vraktisch das Ergebnis der Weiterentwicklung, bezw. Umbildung des Typus der Warenmesse für große Wirtschaftsgebiete. Warenmessen, von allerdings überwiegend lokaler Bedeu-tung, bestehen aber unverändert weiter. Jene Umgestaltung der großen Warenmärkte ist die Folge der gewaltigen Bersänderungen in Technik, Produktion und Berkehr. Die moderne Messe ist Form und Ausdruck höchst erreichter wirtschafts licher Entwidlung auf dem Gebiete des Güteraustausches. Sie ist das Ergebnis des in der Natur begründeten Entwickslungsstrebens nach Wirtschaftlichkeit und Zwedmäßigkeit.

Warenmartt bringt der Ber= 3um täufer die Ware mit, die er verfaufen will; es wird auf diesem Warenmartte an alle verfauft, mit denen der Bertäufer handelseinig wird. Un der Mu-ftermesse aber werden nur Warenmuster ,, statist uver Wachtermeldungen pro 1925" zur Berfügung, der wir u. a. folgende Angaben entnehmen:
26 Brandmeldungen, 25 Brandaus= eigentliche Wesserchäft Produzenten, brüche verhütet, 206 Personen der Po- lizei überwiesen, 528 offengebliebene zubringen. Wie auf der Warenmesse, Gas= und Wasserleitungen, 188 offen= so wird hier in den ausgestellten Mu-

stern und Fabrikattypen je nach der Beteiligung in größerm ober kleinerm Aus-maße die Broduktion der einzelnen Famage die produition der einzelnen gas brikationsgebiete vertreten. Erst dieses moderne Messengie hat wirtschaftlich die Möglichkeit geschaffen, die an sich bewährte Einrichtung der Warenmesse für ausgedehnte Wirtschaftsgebiete in veränderter Form in die Wirtschaft der Gegenwart herüberzunehmen.

Ein weiterer Vorteil der Mustermesse hat die Entwicklung auf diesem Gebiete außerordentlich stark beeinflußt. Als außerordentlich start beeinflußt. Als nüchterne Warenmusterschau erfüllt die moderne Messe in ebenso wirtschaftlicher wie zwedmäßiger Weise gleichzeitig eine Aufgabe, die bei den heutigen wirtschaftlichen Berhältnissen zwingendes Erforsbernis ist: Propaganda für Produktion und Absah. Wie die Ausstellungen die aber für alle gedacht sind auch die Mustermesse als Markteinrich= tung ebenfalls ein vorzügliches Mittel, um Reuerfindungen, Berbesserungen und Neuheiten befannt zu machen. Während aber bei der Ausstellung die Stand-bekoration von besonderer Wichtigkeit ist und darum mit erheblichen Rosten verbunden ift, liegt es im Wesen der Messe= beteiligung, mit möglichst geringen Mitteln eine einfache Aufmachung des Messestandes vorzunehmen. Denn die Messe will in erster Linie eine Ginrich

tung sein von praktischem Werte im Dienste der Absahförderung. Die Schweizer Mustermesse in Basel bietet den schweizerischen Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit, mit verhältnismäßig geringen Rosten in gröserm oder kleinerm Umfange ihre Ers zeugnisse im Rahmen der großen Musterschau der Produktion unseres Landes

auf den Markt zu bringen. Brospekt und Auskünfte betreffend Beteiligung an der X. Schweizer Mustersmesse 1926 bereitwillig von der Messes direttion.

Der Fall "Deutschland".

Deutschland ift nun "abverheit" In dem Bolterbunde, Geist Locarno's litt zu sehr Am Gedächtnisschwunde. Alles ift nun tonsterniert, Frägt sich wie's gewesen? Zwischen Zeisen sucht man auch Allerhand zu lesen.

Niemand will die Schuld baran Muf die Schultern nehmen, Alles läßt im Rate fich hoffnungsvoll bernehn en: Bis zum Serbst, da geht es schon, Wenn dann Deutschland wollte, Und nicht, wie befürchtet wird, Doch ein wenig grollte.

Bis zum Berbfte ift's noch lang, Lagt fich vieles wenden, Sonft hat's mit dem Rheinpatt doch Much noch fein Bewenden. Daß es diesmal nicht geglückt, Ift ja ewig schade, Doch man gießt das Kind nicht aus Gleich mitsamt dem Bade.

Ganz Europa war ja doch Ginig, baß man follte, Mussolini, Chamberlain Und selbst Briand wollte. And Profilien ganz allein Auf "Berneinung" reiste: "Und wer's glaubt wird selig und It auch arm im — Geiste." Botta.